

„War dies Dein heiliger, unerforschlicher Wille?“ sprach Ada und hob die gefalteten Hände zum Himmel auf. Aber der Jüngling umschlang die Geliebte, und sie sank selig an seine Brust. Kein Auge blieb trocken, und der Präsident legte die Hände segnend auf die Liebenden, und schloß den alten Reihagen in seine Arme.

„Wir sind aber noch nicht fertig; hier steht noch jemand, der unsere Umarmung gern theilen möchte!“ sagte der Präsident, und stellte jenen Fremden den Anwesenden als den Sohn des David Reihagen vor, der bei dem eingetretenen Frieden aus Surinam gekommen war, um in Europa seine Angelegenheiten zu ordnen, und den Verwandten klaren Aufschluß über die Ermordung seines Vaters zu bringen. Der Mörder war nämlich kein anderer, als der Neger Luaro. Gumillens Schicksal hatte ihn zum unversöhnlichsten Haß gegen seinen Herrn empört, und er gelobte seinen armen Mitsclaven, vor seiner Abreise nach Europa, auf's Feierlichste: daß ihr Tyrann nicht wieder zurückkehren solle! Weil er aber einsah, daß Davids Leben für dessen Kinder, welche der Neger sehr liebte, so lange von entschiedenem Nutzen seyn müsse, bis er seine Angelegenheiten in Europa völlig geordnet, so verschob er die Ausführung der That. Er vollzog sie aber endlich um so entschlossener, damit sie auch dem wackern Prediger Nutzen bringen und ihm sein Besitzthum erhalten sollte. Nur zum Schein war Luaro abgereist, und mit einbrechender Nacht, aus dem nächsten Walde, worin er sich den Tag über verborgen gehalten, wieder zurückgekehrt. Hier hatte er das Küchenfenster, welches er vor seiner Abreise absichtlich losgewirbelt, leise aufgedrückt, ein dort befindliches Messer genommen, und so den Mord verübt. Um aber seinen Landsleuten auch ein Zeichen der Vollziehung mitzubringen, hatte er dem Ermordeten die linke Hand mit dem Ringe abgeschnitten, worauf er nun wirklich fortgeeilt war, um sich einzuschiffen.

Dies alles hatte Luaro, auf seinem Sterbelager, Davids Sohne gestanden, und ihm die Hand mit dem Ringe eingehändigt, denn der Gram um Gumilla, die ihrem Schicksal bald erlag, hatte auch sein kräftiges Leben gebrochen.

„Das ist eine Kriminal-Untersuchung,“ sagte der alte Rath Herbst, indem er sich die Augen trocknete: „wie sie mir noch nicht vorgekommen, denn

statt des Hochgerichtes, endigt sie mit der Hochzeit.“

Der Präsident führte seinen Freund Thomas Reihagen im Triumph wieder in die Arme des alten Generals, und die erste Amtverrichtung des so hart beschuldigten, aber so schön gerechtfertigten Mannes, war, die Trauung seiner Tochter mit dem Sohne des Präsidenten.

Dietrich hob seine abgehauene Hand wie ein Heiligthum auf. „Sie war mein Brautwerber!“ sagte er: „und meine Ada gab ihr willig das Jawort, obgleich sie wähnte, der Bräutigam sey der Tod!“

Ada aber sprach: „Sie ist das Symbol, daß wir uns lieben werden bis in den Tod, und daß uns auch der Tod wieder zur Liebe führen wird.“

Ernst v. Houwald.

Begriffsvereinigung.

Ein reicher Jude, mit Namen Dohs zu B... vermied es sorgfältig, in Gesellschaften das Wort Dohs auszusprechen, um bei Andern alle Gedankenverbindung damit zu verhüten.

Er war ein starker Esser. Eines Abends befand er sich in der Resource seiner Glaubensgenossen, aß aber, wider Gewohnheit, bei Tische fast gar nichts.

„Warum ißt Du denn nicht?“ fragte ihn der Banquier G...

Ich habe mir den Magen verdorben, war die Antwort: denn ich aß heute Mittag zu viel von einer delikaten Rindszunge.

„Nun so nimm jetzt einen tüchtigen Schnaps auf die Dohsenzunge.“

Müller.

T r o s t.

Und wenn das Glück, und wenn die Liebe
Dich trostlos auch verläßt,
Und jede Regung süßer Triebe
Hinab zum Herzen preßt:
Den Glauben an die ew'ge Liebe,
Die kein Geschöpf verläßt,
Den, Freund! den halte fest,
Was wär'st Du, wenn er Dir nicht bliebe?
Heinrich Doering.

Auflösung der Charade in No. 48.
Nachdruck.